

# Ein Pannenhelfer aus Edelstahl

Landrat stellt Radservice-Station vor – Wenn sie gut angenommen wird, könnten weitere folgen

VON MICHAEL SCHWARZ

**Kreis Euskirchen.** Die Luft im Reifen entweicht, das Schutzblech klappert oder die Bremse muss nachgezogen werden – um Fahrrad- und Rollstuhlfahrern sowie Rollatornutzern bei Pannen das passende Werkzeug zur Verfügung stellen zu können, hat der Kreis Euskirchen für 2100 Euro eine Radservicestation erworben. „Wir wollen testen, wie das bei den Bürgern ankommt“, erklärte Landrat Günter Rosenke bei der Vorstellung. Im Grunde ergebe ein solches Angebot ja nur Sinn, wenn es einigermaßen flächendeckend zur Verfügung stehe, sagte Rosenke: „Eine Panne passiert selten da, wo sich die Station gerade befindet.“

## Auf „Tournee“

Daher ruft der Kreis die Bürger auf, ihre Erfahrungen mit der Station mitzuteilen, wozu auch der QR-Code auf der Säule dienen soll. „Aus diesem Grund gehen wir mit der Station nun auf Tournee“, erläuterte Markus Sprung, der Fahrradbeauftragte des Kreises. Erster Einsatzort werde der ehemalige Bahnhof in Kronenburg sein, weil dort seit diesem Jahr der Eifel-Fahrradbus halte und für den 11. August wieder zahlreiche Pedalritter zum Radaktionstag „Grenzenlos Kyllradweg“ erwartet werden.



**Stellten die Servicestation vor:** Markus Sprung (v.l.), Günter Rosenke, Dirk Leifeld und CBW-Mitarbeiter Karl-Heinz Dziallas. Foto: Schwarz

„Gerade wenn die Radler ihre Tour starten“, so der Landrat, „überprüfen sie ja gerne den Reifendruck und pumpen nach.“ Dazu bietet die Station eine fußbetriebene Pumpe mit Manometer. Wer größere Reparaturen vornehmen muss, kann sein Rad in der passenden Höhe anbringen, um die an Stahlseilen befestigten Werkzeuge – etwa Schraubenzieher und -schlüssel – zu nutzen.

Nach ein bis zwei Monaten soll die rote Edelstahlsäule auf

dem Rastplatz Oberahrbeck am Ahrradweg aufgestellt werden, später dann am Erfradweg und an den Bahnhöfen in der Region, kündigte Sprung an.

Sollte das Angebot gut ankommen und der Kreis weitere Stationen erwerben, würde das sicher Dirk Leifeld freuen. Er ist Leiter in den Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH (CBW) in Eschweiler bei Aachen, die 1300 Mitarbeiter mit Handicap beschäftigen und die Stationen herstellen. Etwa zehn Stationen



**Dank Halterung** ist das Rad in der richtigen Höhe. Foto: privat/CBW

habe das Unternehmen bislang an Kommunen und Firmen verkauft, eine sogar nach Österreich.

Die Resonanz sei sehr positiv, freut sich Leifeld: „Ich habe das in Kornelimünster, wo ich essen war, kürzlich beobachten können.“ Von seinem Tisch aus habe er gesehen, dass sich innerhalb kurzer Zeit fünf Radler mit der Säule beschäftigt hätten: „Zwei haben etwas am Rad repariert, drei haben das Angebot sichtlich gelobt und Fotos gemacht.“

## Quote erfüllt

**Wenn der Kreis** Unternehmen wie die Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH, die die Radservicestationen herstellt, beauftragt, könnte sie Teile der Rechnung auf die Ausgleichsabgabe anrechnen, die sie zahlen müsste, wenn sie nicht eine bestimmte Anzahl von Mitarbeitern mit Behinderungen beschäftigen würde.

**Im Fall** der Kreisverwaltung ist die jedoch reine Theorie: Sie beschäftigt laut Landrat Günter Rosenke 56 Mitarbeiter mit Handicap und übererfüllt somit die Quote von fünf Prozent. (sch)

Für Rosenke ist der Kauf ein weiterer Schritt, dem Titel „Fahrradfreundlicher Kreis“ gerecht zu werden. Radeln diene schließlich Gesundheit und Klima. „Laut dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub spart man auf zehn Kilometern 1,86 Kilogramm Kohlendioxid und 1,40 Euro, wenn man mit dem Rad statt mit dem Auto fährt“, sagte der Landrat: „Und vielleicht nutzt ja mancher Freizeitradfahrer das Rad dann auch für den Weg zur Arbeit.“